

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Athenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 13 1/2 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundsfunfzigster Jahrgang.

Nr. 161.

Mittwoch den 14. Juli

1886.

Stichtagsmäßiger Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Anbringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 13. Juli.

Die Lebensmittelpreise

sind in der letzten Zeit immer mehr herabgesunken. Diese Thatsache ist für die Socialdemokraten und andere Erreger von Mißvergnügen sehr un bequem, da sie sich in keiner Weise gegen die herrschende Wirthschaftspolitik verwerthen läßt und da anerkannt werden muß, daß der Arbeiter unmittelbar als Consument Vorthheil von dem niedrigen Stand der Preise hat. Nach sorgsamem Ermitteln des Königlich preussischen Statistischen Bureaus sind seit Mai 1885 billiger geworden die Kartoffeln um 13,7 pCt., die Gerste um 10,0, der Roggen um 9,3, Erbsen um 6,9, Weizenmehl um 6,0, inländisches Schweineschmalz um 4,8, Roggenmehl um 4,0, Speisebohnen um 2,8, Hammelfleisch um 2,8, Rindfleisch um 2,5, mittlerer roher Zuckerkaffee um 2,2, Kalbfleisch um 1,8, Eier um 1,5, Butter um 1,4, Schweinefleisch um 0,8, Speck um 0,6 pCt. u. s. w. Eine Preissteigerung wurde nur bei Linsen, Heu, Stroh wahrgenommen.

Hören wir einmal, wie sich das socialdemokratische Verl. Volksblatt die Gründe dieser Erscheinung zurechnet:

Es gab eine Zeit, da die Preise der Lebensmittel sich steigerten: das war im Anfang des vorigen Jahrzehnts. In den wenigen Jahren der Prosperität nach dem Kriege stiegen auch die Arbeitslöhne. Aber die Steigerung der Löhne hielt nicht Schritt mit der Steigerung der Lebensmittelpreise; es blieb hier immer ein hartes Mißverhältnis bestehen, das in der Lebenshaltung der Arbeiter zum Ausbruch gelangt.

Dann kam die entgegengesetzte Tendenz; die Löhne begannen zu sinken und theilweise immer noch. Nun sinken auch die Lebensmittelpreise. Aber ist das ein Zeichen einer Besserung? Mit nichten.

Sinken der Löhne und Sinken der Lebensmittelpreise stehen allerdings im Zusammenhang. Mit dem Sinken der Löhne müßten die Arbeiter sich einschränken; sie begnügen sich mit dem Äußersten. Qualität und Quantität ihrer Nahrung müßten abnehmen. Fleisch kam seltener auf den Tisch; Brod ward vielfach durch Kartoffeln ersetzt; Gemüße besserer Qualität verschwanden. Die Nachfrage nach einer ganzen Reihe von Artikeln nahm ab und damit mußten diese Artikel im Preise sinken. Es kam vor, daß man große Kornmassen nicht einmal zu Scheuderpreisen los werden konnte und daß sie verdarben."

Diese Beweisführung hat verschiedene grobe Fehler. Wir wollen nicht darüber streiten, ob während der Gründerzeit die Arbeitslöhne nicht mehr gestiegen sind als die Lebensmittelpreise; auch sie vorweg zugegeben, daß verminderte Lebenshaltung der Massen den Preis der besseren Lebensmittel, wie namentlich Fleisch, mit beeinflußt. Aber die Löhne sind gefallen von 1874 bis 1879 ungefähr, von da ab haben sie eine aufsteigende Bewegung gehabt, die jetzt wieder zum Stillstand gebracht ist. Soll sich nun das Sinken der Lebenshaltung von 1874 und den folgenden Jahren erst jetzt in den Lebensmittelpreisen äußern? Das ist doch Verkehrt; zumal Wehl, Brod, Schmalz, Fleisch u. dgl. m. Verarbeiten ausgeleitet sind und nicht Jahre lang in schlechten Zeiten aufgespeichert werden können, so daß etwa später die gesteigerte Nachfrage durch vermehrtes Angebot aufgewogen würde. Nach der eigenen Darstellung des Blattes müßte jetzt

die Nachfrage nach Kartoffeln größer geworden sein, da Kartoffeln angeblich vielfach die Stelle von Brod mit zu vertreten haben. Gerade Kartoffeln aber sind im Preise verhältnißmäßig am meisten gesunken. Wie stimmt das?

Das Blatt berücksichtigt bloß den einen Factor der Preisbildung, die Nachfrage, und behauptet dabei noch ganz willkürlich, daß diese in den letzten Jahren gesunken sei, was nicht der Fall sein kann, weil die Einnahmen der Arbeiter nicht zurückgegangen sind; es berücksichtigt aber nicht den anderen Factor, das Angebot, welches bekanntlich in den Brodrüthen in den letzten 6 bis 7 Jahren durch die überseische Concurrenz enorm angewachsen ist. Wenn man wirtschaftliche Verhältnisse in ihren Wechselbeziehungen erkennen und erklären will, muß man ohne Tendenz an sie herantreten. Das ganze Sinnen der socialdemokratischen Führer ist aber von der Tendenz beherrscht, nur ja recht jede wirtschaftliche Erscheinung als einen Nachtheil für den Arbeiter hinzustellen. So sollen jetzt sogar die niedrigen Lebensmittelpreise dazu herhalten, zu beweisen, wie schlecht es ihm gehe. Wäre jene Beweisführung richtig, so müßte man in Zeiten von Theuerung auch behaupten dürfen: Vortrefflich, der Arbeiter verdient viel Geld, denn wie könnten sonst die Lebensmittel so hoch im Preise stehen?

In Wahrheit liegt die Sache gegenwärtig so, daß die Lebensmittelpreise gewichen sind, obgleich die Lebenshaltung des Arbeiters nicht gesunken ist.

Thatsächlich haben also die Arbeiter lediglich Vorthheil von dem niedrigen Stand der Preise, welcher ganz wesentlich von Umständen bedingt ist, die mit den Löhnen in keinen Beziehungen stehen.

Politischer Tagesbericht.

* Minister Lucius hat sich auf seiner am 7. d. M. abgehaltenen Besichtigung des oberen Odenlaufes von der Nothwendigkeit der Eindeichung der Oder sowohl oberhalb der Stadt Ratibor bis nach Osau resp. Oberberg, als unterhalb derselben überzeugt.

* Die Königsberger Handelskammer sagt in ihrem Jahresbericht:

"Es ist leider den Beteiligten ungewißhaft, daß der so überaus bedeutende Rückgang unseres Getreidehandels, namentlich in den jetzt abgelaufenen vier ersten Monaten des Jahres 1886, wenigstens theilweise den Ausweisungen zuzuschreiben ist."

* Wie versichert wird, ist eine Verständigung bezüglich der Person des zukünftigen Bischofs von Kulm zwischen der preussischen Regierung und dem apostolischen Stuhle in Rom erzielt worden. Es handelt sich jetzt nur noch darum, ob das Domkapitel von dem ihm zustehenden Rechte der Wahl des Bischofs Abstand in diesem Falle nehmen wird.

* Nachdem im Bundesrathe die Bildung einer kaiserlichen Kanalkommission zur

Ausführung der Arbeiten für den Nord-Ostsee-Kanal gebilligt worden ist, werden diese Arbeiten alsbald ihren Anfang nehmen. Es ist bereits die Vereisung der ganzen Strecke theils zu Wasser, theils zu Lande unternommen worden und das Ergebnis der anzustellenden Erhebungen wird dazu führen, weitere Anordnungen über die Arbeiten zu treffen.

* Die Interpellationen, welche gegen den Schluß der preussischen Landtagsession bezüglich der Gewährung von Staatshilfe an die durch Ueberschwemmungen Heimgekehrten in Schlesien, Sachsen und Hannover an die Staatsregierung gerichtet wurden, sind doch nicht ganz erfolglos geblieben. Die Regierung hatte damals zugesagt, in dringenden Fällen eine Staatsunterstützung eintreten lassen zu wollen. Es sind nun Erhebungen darüber im Gange, inwieweit dies zulässig ist und ferner darüber, ob und in welchem Umfange systematische Schutzmaßregeln gegen die Wiederholung solcher Unglücksfälle angezeigt erscheinen möchten.

* Aus München wird der Nat.-ztg. geschrieben:

Seit dem Tode König Ludwigs sind jetzt vier Wochen verfloßen, und die neuen Regierungsverhältnisse haben sich genügend eingelebt, um den Gegenstand gegen die früheren zum allgemeinen Bewußtsein zu bringen. Gottlob! können wir sagen, daß trotz aller Nachwirkungen der entsetzlichen Katastrophe der Wechsel bereits überwiegend in seinen glücklichen und heilsamen Folgen erkannt und gewürdigt wird. Es ist wieder eine regelmäßige Regierung, die klar vor aller Welt Augen liegt, eingetreten, und Veberrmann erzählt, wie der Regent seines Amtes waldet. Selbst die schärfsten Gegner des neubesetzten Kabinetts Luz müssen zugeben, daß das jetzige Regierungssystem gut ist und zur allgemeinen Zufriedenheit des bayerischen Volkes fungirt.

* In Elsaß-Lothringen haben die Gemeinderathswahlen stattgefunden. In Straßburg wurden 9 Altdenksche und 23 Elsässer darunter 5 Autonomisten, 10 Protestler, 4 Clerikale und 4 ohne bestimmte Parteirichtung, gewählt. — In Metz, wo dem Gemeinderath bisher nur 4 Deutsche angehört, sind diesmal 12 gewählt. 20 Stichwahlen haben stattgefunden. Das deutsche Element ist also doch etwas vorgeschritten und im selben Maße hat der Einfluß der Franzosenfreunde abgenommen. Immer nur müthig vorwärts auf dieser Bahn!

* Aus dem Herzogthum Lauenburg wird gemeldet, daß die vereinigten Nationalliberalen und Freikonservativen beschlossen haben, die Kandidatur für den Reichstag — Herrn v. Bennigsen anzubieten. Wahrscheinlich will man hiermit einen Druck auf die Ultrakonservativen ausüben, die bekanntlich den Grafen von Bernstorff aufgestellt haben.

* Das Reichsversicherungsamt hielt am Montag seine erste öffentliche Sitzung zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Berufsge nossenschaften und Versicherten ab. Präsident Bödicker wies in seiner Eröffnungsrede auf die Worte der kaiserlichen Botschaft über die Socialpolitik hin und betonte daß das Amt im Namen

des Reiches Recht sprechen solle zur Förderung des Friedens der Berufsclassen unter einander.

* Auch in Posen ist am Sonnabend beschloffen, den Brenneierbetrieb für die nächste Kampagne um 20 Prozent einzuschränken.

* Der Herzog Heinrich von Aumale, Prinz von Orleans, hat gegen seine vom Ministerium verfügte Streichung aus der Armeeliste Berufung an den Staatsrath eingelegt, die ihm freilich nichts helfen wird, denn das letzthin von den Kammern angenommene Ausweisungs-gesetz bejagt ausdrücklich, daß kein Prinz der Armee angehören oder ein Amt in Frankreich bekleiden darf. Ebenso vorgegangen ist der Herzog von Chartres. — Der Herzog von Aumale hat außerdem ein Schreiben an den Präsidenten Grévy gerichtet, in welchem er sagt: „Dadurch, daß Sie mich aus der Armeeliste streichen, rühren Sie an dem Grundgesetz der Armee. Ohne den im Kriege erworbenen Titel Rechnung zu tragen, schlagen Ihre Minister Männer ohne Tadel, die in Ehren stehen durch ihre Dienste und durch ihre der Geschichte angehörige Ergebenheit an das Vaterland. Die militärischen Grade stehen über Ihrer Machtvollkommenheit und ich bleibe General!“ Helfen wird dies Aufstehen dem Herzog, wie gesagt, gar nichts.

Da die Kongoregierung und Frankreich sich über die Grenzregulierung der Kongobesetzungen nicht geeinigt haben ist der schweizerische Bundespräsident zum Schiedsrichter gewählt.

17 französische Infanterieregimenter und sämtliche Jägerbataillone sind jetzt mit dem Repetiergewehr bewaffnet. In Paris wird gefolgt, man sei nur dem deutschen Beispiele gefolgt. (In Deutschland haben 2 Regimenter dies Gewehr.)

* Das Endergebnis der englischen Wahlen wird, der Hoff. Btg. zufolge, folgendermaßen geschätzt: 320 Konervative, 77 Unionisten, 187 Gladstoner, 86 Freikämmerer. Es wird also die Bildung eines konjunktiv-gemäßig-liberalen Kabinetts notwendig werden.

* In der spanischen Kammer haben die Republikaner große Ständalzenen veranlaßt. Der Abg. Pi y Margall behauptete, Alfonso XII. habe an der Börse gespielt. Er rechnete es dem verstorbenen König als Verbrechen an, daß er im Karolinenstreit Deutschland nicht den Krieg erklärt, und sagte, das Land sei der Monarchie müde. Darüber gab es Lärm. Als Pi y Margall den Sitzungspalast verließ, brachte ihm die Bevölkerung eine große Ovation.

* Bulgarien soll sich im Laufe der letzten Verhandlungen mit der Türkei verpflichtet haben, den rückständigen Tribut Ost-Rumeliens an die Türkei möglichst bald und thunlichst binnen 14 Tagen zu bezahlen. Geschieht das, dann steht Fürst Alexander in Stambul doppelt gut angeschrieben. — Rußland hat jetzt keine neueren Schritte bei der Türkei gegen Bulgarien gethan und scheint auch nach dem Datum-Zwischenfall nunmehr davon absehen zu wollen. In letzterer Beziehung heißt es noch, England wolle Datum's wegen ein Rundschreiben an die Mächte richten.

* Nach einer Meldung der Pol. Korr. aus Alexandria haben in Khartum Verhandlungen zwischen den vier obersten Führern der Aufständischen stattgefunden. Die vier leisteten den Schwur, Abdullah, den Nefen des Mahdi, als einzigen Khalifen anzuerkennen und ihm Gehorsam zu leisten. Außerdem wurden die Einzelheiten der wahrscheinlich Anfang August beginnenden Angriffsbewegung vereinbart.

Bernannte Nachrichten.

— Wie aus Koblenz gemeldet wird, unternehmen der Kaiser und die Kaiserin am Montag Vormittag eine Spazierfahrt durch die Rhein-Anlagen. Zu dem um 5 Uhr Nachmittags stattfindenden Diner waren die Generalität und die Spitzen der Behörden geladen. Für Abends war ein Besuch des Stadttheaters in Aussicht genommen.

— Alle Nachrichten über das Befinden des Kaisers stimmen darin überein, daß die Kur in Ems dem Monarchen vortrefflich bekommen ist. Nach dem Besuch von Wilbad Gastein begibt sich der Kaiser direkt nach Schloß

Vabersberg, wo er bis zum Beginn der Kaisermanöver in den Reichslanden zu bleiben gedenkt. Dann folgt der Besuch von Baden-Baden, wo am 30. September der Geburtstag der Kaiserin begangen wird.

— Am Montag fand in Lippehne, wo Fürst Bismarck einst als Lieutenant seinen Burschen mit eigener Lebensgefahr aus dem See gerettet, die feierliche Enthüllung des zum Andenken an diese That gesetzten Denksteines statt, welcher zahlreiche Vereine und Korporationen bewohnten. Landrath Dr. Weiß hielt die Festrede und übergab das Denkmal der Stadt, für welche es der Bürgermeister übernahm. Mit Musik und Gesang begann und schloß die Feier.

— Die bayerischen Minister von Luz und von Crailsheim, und Graf Wilhelm Bismarck sind am Montag in Kissingen eingetroffen, wo in kommander Woche auch Dr. Schwenninger erwartet wird. Es heißt, Fürst Bismarck werde auf der Reise nach Gastein dem Prinz-Regenten Luitpold einen Besuch abstatten. Wie nachträglich bestimmt verlautet, soll Fürst Bismarck auf Grund direkter Briefwechsels mit König Ludwig lange Zeit von entscheidenden Maßregeln abgerathen haben, bis auch er sich von der Nothwendigkeit derselben überzeugte.

— Verstorben ist die regierende Fürstin Pauline Louise Agnes Reuß j. L., geb. Herzogin von Württemberg, nach mehrwöchentlichem Krankenlager auf Schloß Osterstein.

— Der Gesundheitszustand des Fürstbischöflichen Herzog von Breslau hat sich soweit gebessert, daß derselbe zu Besorgnissen keinen Anlaß mehr giebt.

— Der Staatssekretär von Bötticher ist nach der Provinz Sachsen abgereist.

— Der Adjutant König Ludwigs von Bayern, Graf Dürckheim, der bekanntlich den Oedres der Regentenschaft Widerstand leisten wollte und deshalb verhaftet wurde, ist zum Hauptmann im 8. Infanterie-Regiment in Metz ernannt.

— Ueber den Aufenthalt der Kaiserin in Koblenz wird der Köln. Btg. geschrieben: Die Kaiserin hat seit ihrem hiesigen Aufenthalt ihre gewohnte Lebensweise mit zunehmender Frische aufgenommen. Alltäglich werden Gäste zur kaiserlichen Tafel geladen und wenn auch das immer noch nicht ganz gehobene körperliche Leiden die persönliche Theilnahme der hohen Gastgeberin an der Tafel nicht gestattet, so ist doch die Kaiserin jetzt im Stande, rüstig voranzuschreiten, den Gästen den Willkomm- und Abschiedsgruß zu entbieten. Die Rheinanlagen, ihre unvergleichlich schöne Schöpfung, welche immer wieder aufs Neue ausgedehnt und verschönert werden, besucht die Kaiserin fast täglich. Die Wohlthätigkeits-Anstalten und Vereine erfahren aufs Neue die rege Theilnahme der Kaiserin und namentlich das Ehrenbreitensteiner Kloster erfreut sich unausgesetzter Gnadenbeweise.

— Eine Kundgebung ungeres Kaisers. Am Donnerstag voriger Woche machten die Zöglinge des Schöndalher evangelischen Seminars einen Ausflug nach Ems. Dort hatten sie die Ehre, sich dem Kaiser vorstellen zu dürfen. Der Kaiser sprach die begleitenden Lehrer, einen Epheorus und Reptenten freundlich an, erkundigte sich nach der Lage des Seminars, seiner Bestimmung, seiner Hausordnung, rebete auch einzelne Zöglinge an und richtete eine herzliche Ermahnung an dieselben. Er ging davon aus, daß die Religion die Grundlage von allem Bestand menschlicher Ordnung sei und sagte dann: „Ich freue mich, daß die Grundlagen jetzt wieder fester geworden sind. Aber die Umsturzpartei, welche alle richtigen Begriffe verwirrt, ist doch noch geschäftig, nicht bloß bei uns, sondern in allen Staaten Europas, und wenn es ihr gelingen würde, einmal die Grundlagen, den Glauben, die Sitte, hinfällig zu machen, so würde das andere nachfolgen. Ihre Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß die Grundlagen bei Ihnen und bei denen, deren Lehrer Sie werden, recht fest werden und bleiben, und das werden Sie auch thun, ich vertraue auf Sie.“ Die letzteren Worte sprach der Monarch in steigender Wärme und Herzlichkeit, und dann verabschiedete er sich in huldvollster Weise von der Schaar.

— Eine Regentchaft im Fürstenthum Lippe könnte nach dem Tode des jetzt regierenden Fürsten aus denselben Gründen nothwendig werden, wie in Bayern. Der zur Erbfolge berufene Prinz ist nämlich regierungsunfähig und seit Jahren unter Kuratel gestellt. Fatal ist nur, daß die Lippe'sche Verfassung das Institut einer Regentchaft nicht kennt und gar kein zur Führung der Regentchaft berechtigter Prinz vorhanden ist, da die Fürstliche Familie von Lippe bis auf den jetzt regierenden Fürsten ausgestorben ist. Also eine große Staatsfrage im kleinen Ländchen; wer wird sie lösen!

— Von den bei dem Würzburger Eisenbahnunglück Verletzten ist noch eine Frau gestorben. Die Gesamtzahl der Todten beträgt jetzt 18.

— In Würzburg scheint man durch den Schaden noch nicht klüger geworden zu sein. Unter dem 8. Juli schreibt der Würzb. Teleg.: „Dasselbe Unglück wie am 1. Juli wäre beinahe vorgefien früh auf derselben Strecke am Faulenberg passiert. Ein Güterzug und ein Personenzug, der eine im Einfahren, der andere im Ausfahren begriffen, waren auf dasselbe Geleise gerathen und wären unfehlbar auf einander gestoßen, wenn man den verhängnißvollen Fehler nicht noch im letzten Augenblicke bemerkt und durch Signale der Bahnwärter den ausfahrenden Zug angehalten hätte.“ Ferner wird vom 9. Juli gemeldet: „Heute Vormittag 10^{1/2} Uhr stießen im Kohlenhoje einige Güterwagen aneinander, so daß einer sich in einen habentladenen Kohlenwagen bohrte und zur Hälfte schief auf ihn zu liegen kam. Zwei Wagen sind sehr stark, zwei weniger beschädigt. Ein Arbeiter erlitt Quetschungen.“

— Zum Eisenbahnunglück bei Würzburg ist ärztlich konstatiert, daß keiner der Todtgebliebenen die Katastrophe mehr als 3 Sekunden überlebte, so daß der Tod sofort mit dem Zusammenstoß eintrat und die Betroffenen fast keine Schmerzen erlitten. Das Begräbniß erfolgte unter starker Theilnahme.

— Die Direction der Berliner Diskonto-Gesellschaft hat auf die Ergreifung des wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung von 12000 Mark flüchtig gewordenen Kommiss Karl Wiskmann aus Berlin eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

— Mit welcher Ergriffenheit die Berliner Sozialdemokratie agitirt, trat am letzten Donnerstag wieder ans Licht. Es galt die Vertheilung des von dem ausgewiesenen Abg. Singer an seine Wähler gerichteten, und jetzt verbotenen Abschiedsgrußes. Nicht weniger als 20000 Exemplare wurden am hellen Tage verbreitet, ohne das es der Polizei gelungen wäre, einen einzigen Vertheiler zu erwischen. Auch der Name des Druckers wurde nicht ermittelt.

— Aus München wird offiziell gemeldet, daß König Otto sich körperlich vollkommen wohl befindet. Er ist in Fürstentried mit einer durchaus königlichen Einrichtung umgeben und genießt jede mögliche Freiheit.

— Die in Berlin errichteten beiden Privatpostgesellschaften finden bereits ganz annehmbaren Zuspruch. Die Zahl der täglich von ihnen beförderten Stadtpostfachen soll sich schon auf 50000 Stück beziffern.

— Die 12jährige Mörderin Schneider in Berlin, die ein dreijähriges Mädchen um ein paar goldener Hüringe willen durch den Sturz aus einem Fenster getödtet hat, ist von der Kriminalpolizei der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Ihre Hausgenossen erzählen sich, daß sie schon als kleines Kind da ihr Vater noch lebte und sich zu seiner Freude Kaninchen hielt, diesen Thieren die Augen ausgetrocknet habe.

— In Spandau wird bekanntlich eine Batterie Geschütze als Geschenk Kaiser Wilhelm's für den Sultan von Zanzibar hergestellt. Der Sultan erhält aber auch noch die vollständige Ausrüstung der 24 Bedienungsmannschaften zum Geschenk.

— In der letzten Woche sind wieder in den verschiedensten Gegenden Deutschlands Menschen von Lige erschlagen worden; auf einem

Schießstande bei Dresden ein Sergeant und ein Landwehrmann, auf dem Felde bei Dortmund ein Deconom u. s. w.

— In Berlin ist am Montag der deutsche Schuhmacherkongress, verbunden mit einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, eröffnet worden. Im Laufe der Berathung wurde gebortet, die Militärbehörden möchten den Innungen mehr Arbeit zuwenden, weiter: Die Bildung einer selbstständigen Handwerkerpartei und Schaffung einer festen Organisation und der Befähigungsnachweis, um dem Händlertum entgegenzutreten. Hierfür sprachen namentlich Delegierte aus Wien. Bei der Ausstellung sind 470 Lehrlinge des Innungsverbandes betheiligt.

— Die deutschen Wandervergesandter werden sich am 19. August formieren. Den Oberbefehl übernimmt Vize-Admiral v. Wickede.

— Aus Wien wird vom Sonntag gemeldet: Die Leiche des holländischen Gesandtschaftssecretärs Crommelin und des Führers Rangetinir, welche bei der Besteigung des Groß-Glockner verunglückt, sind aufgefunden worden. Nach der Leiche des Grafen Palavicini wird noch gesucht.

— Auf der Amsterdamer Börse spielte sich eine eigenthümliche Scene ab. Als ein Bankier, der mit den Socialisten in Verbindung steht, eintrat, stießen ihn die Börsenbesucher aus dem Saale unter dem Ruf: „Fort mit dem Socialisten.“

— Ein Hamburger Haus hat eine größere Zahl von Chapeaux claque anfertigen lassen und zwar von Himmelsblau, rosa, hellgrünen u. Seidenbeuge. Die Dinger sind für — Kamern.

— Die Strafkammer des Landgerichts Posen verurtheilte Montag den polnischen Redacteur Moczowski zu 9 Monaten, den Drischulzen Wozniak zu 1 Monat Gefängnis wegen wissenschaftlicher Verbreitung unwahrer Thatsachen und Verleumdung des Staatsministeriums. 30 mitangeklagte Bauern gingen frei aus.

— In dem Städtchen Koblen im russischen Gouvernement Siebeck sind 150 Häuser abgebrannt und 300 Familien obdachlos geworden.

Aus der Stadt und Umgegend.

— Die Erntearbeiten beginnen allmählich und damit die Wochen sauren Schweißes und vieler Sorgen für den Landmann, der sich müht und plagt, die Frucht der Arbeit seiner Hände zu bergen, um dann das goldene Korn in blankes Reichsgold umzuwandeln. Vom Ernteausschlag hängt auf dem platten Lande ja Alles ab, und tagtäglich steigen deshalb heiße Bitten zum Himmel auf um günstiges Erntewetter. Es ist ein trauriges Schauspiel, wenn in letzter Stunde die reife Frucht durch unangünstige Witterung auf dem Felde festgehalten wird und unter den Wetterunbilden bedenklich leidet. So ziemlich allgemein hofft man in Deutschland wohl — Einzelheiten natürlich ausgenommen — auf eine annehmbare Ernte, aber mancher Tag vergeht noch, bis Alles gebohren, und der letzte Wagen mit dem Erntekranz durch's Schennenthor fährt. Die neue Zeit hat auch in den Erntearbeiten viel geändert. Manches, was sonst die Hand leisten mußte, verrichten jetzt Maschinen, es geht auch hier mit Dampf, gleich geblieben ist sich nur das Poffen und Haaren auf einen guten Ernteverlauf. Und den wünschen wir von Herzen.

† Im Reichsanzeiger liegen jetzt die gesammelten offiziellen Berichte über den Saatenstand in Preußen vor. Im Ganzen genommen machen dieselben einen befriedigenden Eindruck. Namentlich sind es die beiden Hauptgetreidegattungen, Roggen und Weizen, die eine Mittelernte in Aussicht stellen, mit Ausnahme einiger Bezirke in der Provinz Schlesien. Geringer erscheint dagegen der diesjährige Strohertrag. Auch Hafer und Gerste, sowie Kartoffeln scheinen eine normale Ernte zu versprechen.

Ueber den Regierungsbezirk Merseburg insbesondere wird mitgeteilt: Der Stand der Früchte kann durchgehend als ein guter, ja in manchen Kreisen als ein vorzüglicher bezeichnet werden und läßt mindestens eine gute Mittelernnte erwarten. Der Kaps steht fast durchaus

befriedigend. Der Roggen steht meist sehr gut, nur wird in zwei Kreisen über die kurzen Halme geklagt. Das Getreide im Allgemeinen ist sehr gut durch den Winter gekommen, so daß der jetzige Stand zu den besten Hoffnungen berechtigt. Desgleichen ist der Zustand der Hackfrüchte in fast allen Kreisen vorzüglich.

— Die bis jetzt vorhandenen Unklarheiten des neuen Telegraphen-Tarifs sind durch die Publication desselben im Postblatt Nr. 3 nunmehr beseitigt. Danach darf jedes Tagwort im Verkehr innerhalb Europa's sowie mit Algerien, Tunis, den kanarischen Inseln dem kaukasischen, Rußland Tripolis, der asiatischen Türkei, Senegal, Polana, Bissao und Konakty nicht mehr als 15 Buchstaben, im Verkehr mit dem übrigen Auslande nicht mehr als 10 Buchstaben enthalten. Bei mehrstelligem Zahlen gelten je 5 bez. 3 Ziffern als ein Tagwort. Unterführungszeichen, Bindestriche, Apostrophe, Anführungszeichen, Klammern und das Zeichen für den Absatz werden nicht gezählt; Punkte, Kommata und Bruchstriche, zur Bildung von Zahlen benutzt, gelten als je 1 Ziffer.

* Durch die Gerichtsferien, welche mit dem 15. Juli ihren Anfang nehmen und bis 15. September dauern, erleiden gewisse Prozeßsachen eine Unterbrechung resp. Verzögerung. Zur Kategorie der dringlichen Sachen gehören: Strafsachen, Arrestsachen, Weß und Marktsachen, Mieth- und Vermietungs-Streitigkeiten, Wechsel- und Bauangelegenheiten. Dem Gerichte ist es aber auch anheimgestellt, andere notwendige Sachen während der Ferien zu verhandeln. Mahn- und Zwangsvollstreckungs- und Kontursverfahren werden in jedem Falle berücksichtigt. Vormundschafts-Nachlaß-, Fideicommiss- und Stiftungssachen jedoch aufgeschoben; die Einlassungs- und Ladungsfristen sind einer Unterbrechung, ausgenommen bei ausdrücklich bezeichneten Ferienzeiten — unterworfen. Keinen Ausschub erleiden wiederum die Nothfristen.

† Nahe dem Eingange des „Kreiszgartens“, einer dem Landrathsamte gegenüber gelegenen Parkanlage in Wittenberg, befindet sich eine Inschrift, welche nach Form und Inhalt für öffentliche Gärten überhaupt sich eignen dürfte. Dieselbe lautet:

Für jeden Fuß ist jeder Gang,
Für jeden Willen eine Bahn,
Für jedes Aug' ein Baum und Blum',
Ein zart geschontes Eigenthum.
Für Geist und Herz sei jedes Dir,
Doch nichts für Hand und Finger hier!

** Heute Mittag gegen 12 Uhr ertönte die Sturmglöck. Es brannte Schmalestraße 28 im Hofe der Heuboden. Das Feuer wurde sehr bald gelöscht.

§* Das gestrige „Dolgorouky-Concert“ im Saale des „Ivobli“ war erstaunlicher Weise recht spärlich besucht. Die Fürstin wird sich wohl ganz etwas Anderes vermutet haben. Von der Stadtkapelle unter Herrn Krumbholz' Leitung begleitet spielte die interessante Geigerin die Faustfantasie von Leonard, sowie am Schluß des Concertes No. 10 von Rossini und Mazurka von Wieniawsky mit südlichem Temperament. Ihre Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

— Heute, am 13. Juli, ist der 70. Geburtstag Gustav Freytag's, des berühmten Schriftstellers, dessen großartige Werke ihm unter allen lebenden Deutschen Männern der Feder den ersten Rang geben. Freytag hat sich jede Festfeier verbeten, aber die Lesende, die ihn durch seine Werke kennen, wünschen ihm dafür um so herzlicher: Noch manches frohe Jahr!

** Der Kultusminister von Göttinger hat bezüglich der Ausflüge höherer Lehrrathen entschieden, daß dieselben den Character der Freiwiligkeit unbedingt zu wahren haben, also keine Verpflichtung, an denselben theilzunehmen, obwaltet.

** Sicherlich wird unsere Leserinnen folgende amtliche Bekanntmachung interessieren, die erste, welche der Rath der vereinigten Städte Berlin und Kölln überhaupt veröffentlichte und die sich fast ausschließlich mit der besseren Hälfte des Menschengeschlechtes befaßt. Sie erschien 1335 und lautet (im Auszuge): „Wir Rathmänner, alte und neue, von Berlin und Kölln, thun kund durch diesen Brief: Zum ersten wollen wir, daß weder Frauen noch Jungfrauen an Arm-

spangen oder Geschmeide mehr tragen sollen, als eine halbe Mark werth ist. Auch keine Perlen sollen sie nicht mehr tragen, als eine halbe Mark werth ist. Ferner sollen weder Frauen noch Jungfrauen goldbrochirte Tücher tragen. Ferner befehlen wir, daß weder Frauen noch Jungfrauen Zobelpelz und Besatz auf ihren Kleidern und Mänteln tragen. Ferner wollen wir, daß Keiner, bei seinem Bürgerrechte, bei Hochzeiten mehr Schüsseln aufsetzt auf seinen Tisch, als vierzig. Nicht mehr als fünf Gerichte soll man den Gästen bei einer Hochzeit geben. Ferner wollen wir, daß Niemand Schänken halte und Bier schänke nach dem Läuten der letzten Betglöck. Wo das geschieht, sollen Wirth und Gäste gefändet werden.“ Als Strafe für Uebertretung dieser Verordnung werden zehn Mark angedroht.

** Am Donnerstag, den 8. d. M. versammelten sich Mitglieder nebst deren Familien der landwirthschaftlichen Vereine Schaffstädt, Teufschenthal, Reinsdorf, Oberwünsch, des Bauern-Vereins Merseburg, des Bienenzüchter-Vereins Lauchstädt zc. im Badeort des letzteren Ortes zu einem gemeinsamen Sommerfest, welches in schönster Weise verlief. Bei dieser Gelegenheit fand eine Konferenz der Vereinsvorstände unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Keilhauer statt, in welcher beschlossen wurde, daß sämtliche obgenannte Vereine sich an der Ausstellung von Feld-, Garten- und Bienenzucht-Erzeugnissen, welche der Bauern-Verein Merseburg am 9. und 10. October in den Räumen der Kaiser Wilhelms-Halle auszuführen beabsichtigt, theilnehmen wollen. Es soll diese Herbst-Ausstellung demnach eine gemeinsame sein, an welcher sich ca. 8 Vereine theilnehmen und deren Arrangement dem Merseburger Bauern-Verein in die Hände gegeben ist. Diese gemeinsamen Ausstellungen sollen jährlich in einem andern Orte z. B. Schaffstädt, Lauchstädt zc. stattfinden. Auch soll alljährlich ein gemeinsames Sommerfest im Badeort Lauchstädt abgehalten werden, dessen Arrangement Herr Amtsvorsteher Neubarth-Wünsendorf und Herr Bürgermeister Keilhauer-Lauchstädt gütigst übernehmen. — Das diesjährige Sommerfest fand mit einer Theatervorstellung und darauf folgenden Ball seinen Abschluß.

** Im Rathhauseaal in Schkeuditz hielt Donnerstag, den 8. Juli c. die Kreis-Synode Schkeuditz ihre Jahresversammlung ab.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom-Cetrant: der Gärtner Karl Friedrich Pöckel in Brumby mit Jgfr. Rosalie Marie Anna Köppe hier. Stadt-Cetrant: Karl Otto, S. des Handarbeiters Krause; Marie Anna, T. des Handarb. Stecher; Karl Max, S. des Maurers Weber; Auguste Alma, eine unehel. Tochter. — Cetrant: Der Kaufmann W. K. E. Kämmerer hier mit Frau M. E. geb. Müller; der Lohgerber G. L. Schmidt hier mit Frau K. geb. Seide; der Sattler K. J. Marschall hier mit Frau A. geb. Hoffmann. — Beerbigt: Den 7. Juli, der nachgelass. jüngste S. des Weingärters Vöhr; den 8., die todtgeb. T. des Schmiedemachers Zahn; den 12., eine unehel. T.

Gottesackerkirche. Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst. Herr Pastor Werther.

Neumarkt. Cetrant: Ella Lina, T. des Handarbeiters Amst; August Karl Otto, S. des Maurers Ludwig. — Beerbigt: Die hinterlassene Ehefrau des Ziegeleibesizers Haase; die jüngste T. des Schneidernstr. Tischdehl; ein unehel. S.

Montag den 19. Juli, Vormittags 11 Uhr Gottesdienst mit Predigt, Beichte und Feier des heil. Abendmahls für die in heiliger Ewigkeit weilenden Polen und Polinnen evang. Bekenntnisses. Herr Pastor Harhausen aus Adelnau.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Mittwoch, 14. Juli: Das Nachtlager in Granada.

Altes Theater. Mittwoch u. Donnerstag Geschlossen.

Handel und Verkehr.

Finländische 10 Thaler Loose von 1868 Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Coucou verliert von ca. Mk. 16 pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischestr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 0,70 Mk. pro Stück.

Merseburg, 12. Juli. Höchst- und niedrigster Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 4. bis mit 10. Juli cr. pro Stück 9,00—13,50 Mk.

Merseburg, 12. Juli. Der Höchst- und niedrigste Marktpreis vom 4. bis mit 10. Juli betrug pro 100 R. Weizen 16,80 bis 15,— Mk., Roggen 14,20 bis 13,50 Mk., Gerste 16,20 bis 13,50 Mk., Hafer 16,50 bis 14,— Mk., Erbsen 16,— bis 14,— Mk., Linen 32,— bis 22,— Mk., Bohnen 24,— bis 18,— Mk., Kartoffeln 4,— bis 3,50 Mk., pro Rilo Rindfleisch (v. d. Reule) 1,30 bis 1,20 Mk.

(Bauchfleisch) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,10 M., Schöpfenfleisch 1,20 bis 1,10 M., Ralsfleisch 1,20 bis 1,10 M., Butter 2,- bis 1,80 M., pro Schod Eier 3,20 bis 3,- M., pro 100 Kilo Hen 8,- bis 7,- M., Stroh 3,50 bis 3,25 M.

Magdeburg, 12. Juli. Land-Weizen 155-161 M., Weiß-Weizen — — — M., glatter engl Weizen 150-154 M., Raub-Weizen 142-145 M., Roggen 133-138 M., Cerealier-Gerste 130-137 M., Land-Gerste 122-125 M., Hafer 130-146 M., per 1000 Kilo Kartoffelwtr. pro 10,000 Eiterprocente loco ohne Faß 38,00-38,50 M.

Ein köstlicher Erfrischungsstrank ist kaltes, kohlensaures Wasser mit ca 1/10 Aachener Magenböhgen von A. Wibisfeldt. Niederlage bei E. Louis Zimmermann.

Anzeigen.
Obst-Verpachtung.
 Sonnabend, den 17. Juli cr.
 Abends 7 Uhr
 soll die diesjährige **Obst-Nutzung** der Gemeinde **Wölkau** im **Gasthause** meistbietend verpachtet werden.
 Wölkau, den 11. Juli 1886.

Der Ortsvorstand.

Guts- u. Feld-Verkauf.
 Ein massiv gebautes, gut eingerichtetes **Defonomie-Grundstück** mit großem Hausgarten und 8 Morg am Gute befindl. Acker, in einem großen Dorfe — Bahnstation — belegen, ist Familienverhältniſſe halber mit oder ohne Inventar und Ernte bei 2000 Thlr. Anzahlung sofort durch mich zu verkaufen.

Paul Rindfleisch.
 Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator
 Merseburg, Burgstraße 12.

Zwangsversteigerung.
 Donnerstag, den 15. d. M. Vorm. 8 1/2 Uhr versteigere ich im **Striebing'schen Gasthose zu Keutschberg:**
 1 Gebett Betten, Tische, Stühle, Bilder, 2 Kleiderschränke, 1 Sopha, 1 Kommode u. s. w.
 Merseburg, den 12. Juli 1886.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

270,000 Thaler
 ev. getrennt, **Stiftsfonds**
 bei weiter Beleihungsgrenze
 zu 3 1/2 resp. 4 % Zins
 sind auf Acker auszuliehen. Baldige gefl. Meldung erbittet

B. J. Baer, Halberstadt.

Neu! Elektrischer Regulator Neu!

mit **Notationspendel.**
 Braucht nicht aufgezogen zu werden und geht so lange die Batterie vorhält, ungefahr fünf Jahre.
 Ein Muster, im Gange befindlich, habe ich in meiner Werkstat aufgehängt und empfehle es zur gefälligen Ansicht.

Paul Hoffmann, Uhrmacher
 Ober-Burgstraße 10.

Wer Schlagfluss fürchtet
 oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

W Weinberg'sches, Heppenheim a. d. B.
Frs. Haentjen.

franco unter Nachn. od. Referenz. Garantie.
Ja. Champagner Mark 2,10 p. Fl.
 Fl. Mark 24.

Dalmat. Bordeaux gl. 25 Ltr. oder Mark 28.
1883 Beldesheim 25 Liter od. Fl. Mark 25.

1880 Nierstein 25 Liter od. Flaschen
Vorzüglich f. Kinder ist Timp's Kindernahrung.
 Lager: **Oscar Leberl, Merseburg.**

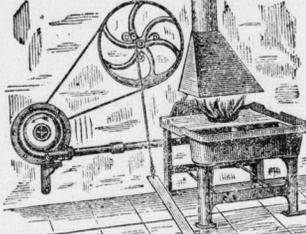
Badeanstalt im hiesigen Kgl. Schlossgarten.
 Wannenküper täglich von früh 7 bis Abends 8 Uhr.

Düngeegyps
 in frischer Sendung empfiehlt
Ed. Klaus.

Himbeeren
 kaufen **Thiele & Franke.**

C. Rich. Ritter,
 Pianofortefabrik
 Merseburg Halle u. Weissentels
 empfiehlt sein Lager
 Pianinos
 eigener Fabrik von 450-1200 Mark unter Garantie.

Flügel
 der renomirtesten Firmen zu Fabrikpreisen.
 Gebrauchte, gut erhaltene Tafelpianinos zu billigsten Preisen.



Schmiedefeuer-Anlagen
 liefern als Specialität
G. Schiele & Co., d. Frankfurt a. M.
 Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser)

hat bereits allseitigen Anhang und großen Absatz gefunden, den es auch seiner außerordentlichen Wirkungen wegen verdient.

Dasselbe verhindert nicht nur den Ausfall und das Grauwerden der Haare, sondern befördert auch deren Wachstum, macht sie geschmeidig und lockig; beseitigt den **Milchschorf** und andere Ausschläge bei Kindern, **Schuppen** und **Schuppen** bei Erwachsenen binnen 3 Tagen, ist Schutzmittel gegen **Kopferkältung**, bei **Migräne** und **Kopfschmerz** eine wahre Wohthat, wirkt überhaupt belebend auf das ganze Kopfnervensystem, hält die Poren offen und ist das feinste Toilette-Mittel.

Per Flasche 2 Mk., (6 Fl. 10 Mk. — 12 Fl. 18 Mk. franco.)
 Gründer und Fabrikanten

H. Saebermann & Cie. in Köln.

Von heute ab neue Kartoffeln.
 Städtische Turnhalle.

Täglich frische Milch vom Rittergut Blößen Unterallenburg 1.

Evangel. Gottesdienst in polnischer Sprache.

Montag, den 19. Juli, Vorm. 11 Uhr wird Herr Pastor **Sarhausen** aus **Abelnau** in der **Neumarktskirche** in **Merseburg** für die in hiesiger Gegend weilenden Polen und Polinnen ev. Bef. einen **Gottesdienst in polnischer Sprache** halten, und wird Solches hierdurch zur vorläufigen Kenntniß gebracht.
 Teuchert, Pfarrer.

Große schöne Rüsse
 zum Einmachen verkauft
F. Hagenest, Schützenhaus.

Die Herren Gutsbesitzer in der Umgegend von **Merseburg**, welche polnische Arbeiter **katholischen** Glaubens beschäftigen, bitte ich ganz ergebenst, diesen Arbeitern gütlich mittheilen zu wollen, daß nächsten **Donnerstag, den 15. Juli** ein polnisch sprechender Geistlicher in **Merseburg** anwesend sein wird, und zugleich gestatten zu wollen, daß dieselben an diesem Tage hierher zur Kirche gehen dürfen.
C. Nolte, Pfarrer.

Tivoli-Sommer-Theater.

Mittwoch, den 14. Juli 1886
 Benefiz für **Frau von Fels-Foerster** und **Herrn Foerster.**

Der Wilderer.
 Schauspiel in 5 Acten v. Gerstäcker.
 Wir erlauben uns ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.
 Hochachtungsvoll
Ludwig Foerster.
Marie von Fels-Foerster.

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrene, gesunde **Wirthschafterin** im Alter von ca 40 Jahren, welche auch 2 **Schulkinder** zu beaufsichtigen hat, wird für ein Stadtgut zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen durch die Buchhandlung von **J. M. Reichardt, Halle a. S. unter Z. Z.** erbeten.

Eine **Aufwärterin** wird gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Eine herrschaftliche Wohnung
 Erste Etage, 5 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und gleich beziehbar
Markt No. 11.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren, so plötzlich dahin geschiedenen Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Großvaters, des Standesbeamten **Karl Höse** fühlen wir uns veranlaßt, allen Denen von Nah und Fern unsern innigsten Dank zu sagen, welche seinen Sarg so reich mit Kronen und Kränzen schmückten und ihm das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte gaben. Aufrichtigen Dank sagen wir dem hiesigen Kriegervereine für die dem Verstorbenen erwiesene Ehre und für die erhebende Trauermusik am Hause und am Grabe. Besonders danken wir herzlich dem Herrn Pastor **D. Schmidt** für die trostreichen Worte am Grabe, sowie auch in der Kirche, welche lindend auf unsere schmerz erfüllten Herzen wirkten. Herzlichen Dank dem Lehrer **Bratky** und der lieben Schulkinder für die erhebenden Trauergesänge. Herzlichen Dank dem Herrn Sanitätsrath **D. Triefel** für seine rastlosen Bemühungen, den Entschlafenen am Leben zu erhalten; endlich allen noch einmal Dank, welche uns ihre aufrichtige Theilnahme an unserm Schmerz bewiesen haben.
 Göblich, den 11. Juli 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
 (Statt besonderer Meldung.)
 Gestern Abend um 6 Uhr starb nach langem schweren Krankenlager mein guter Sohn, unser lieber Bruder, der Kaufmann

Willy Jungnickel
 im 24. Lebensjahre, was tiefbetriibt mit der Bitte um stillen Beileid anzeigen.

Wwe. Jungnickel nebst Kindern.
 Merseburg, 13 Juli 1886.
 Die Beerdigung findet **Donnerstag Nachmittags** um 5 Uhr vom Trauerhause (Schmalestraße 28) aus statt.